

Elbe-Jeetzal-Zeitung

Niedersächsisches Tageblatt | Amtliches Kreisblatt | Zeitung für das Wendland | Jeetzal-Zeitung Dannenberg | Allgemeinzeiger

Heute mit

Musik für die ganze Welt

Die Violinistin Diana Tishchenko, Fokus-Künstlerin der 36. Musikwoche, stammt aus der Ukraine und engagiert sich für das Land und die Menschen dort

VON THOMAS JANSSEN

Hitzacker. „Ich freue mich darauf. Ich habe in den vergangenen Wochen mit so vielen mir unbekannt Menschen zu tun, die aus der Ukraine geflohen sind. Das ist nicht nur bei mir so, es hat Mitleid und Solidarität in allen Ländern geweckt.“ Die Violinistin Diana Tishchenko, die als „Fokus-Künstlerin“ bei der 36. Musikwoche Hitzacker porträtiert wird, spricht über ein besonderes Detail der Tage ihres Gastspiels: Dort will sie am 8. Mai nach der um 11 Uhr beginnenden Matinee im Verdo in Lüchow-Dannenberg lebenden Geflüchtete treffen, die wie die Violinistin selbst aus der Ukraine stammen. Für die Flüchtlinge ist der Eintritt zu diesem Konzert frei, sie werden gebeten, sich unter der Telefonnummer (0 58 62) 81 97 oder per E-Mail an kontakt@musikwoche-hitzacker.de anzumelden.

Seit dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine engagiert sich die Musikerin für ihr Herkunftsland und für Menschen, die geflohen sind oder auf andere Art und Weise unter der russischen Aggression leiden. Obwohl sie schon seit 2010 in Deutschland lebt, sei auch ihr „Leben nach dem 24. Februar total anders geworden. Alle Gedanken sind auf



Die Violinistin Diana Tishchenko plant ein kostenloses Konzert für Geflüchtete bei der Musikwoche Hitzacker.

Aufn.: Musikwoche Hitzacker/L. Stevens

die Menschen gerichtet, die Hilfe brauchen und auf das, was ich tun kann“, sagt Diana Tishchenko. Sie habe viele Freunde und Familie in Kiew, in Odessa, auch auf der Krim, wo sie geboren ist.

Direkte Hilfe, Hilfe mit Musik

Helfen tut Diana Tishchenko, die erst in Kiew, dann in Berlin studiert hat, auf zwei Arten: erstens durch Benefiz-Konzerte. So sind für die drei Tage ab dem 25. April

Auftritte mit den Kiewer Symphonikern in Dresden, Leipzig und Berlin geplant. Das erste Benefizkonzert gab Diana Tishchenko schon am 27. Februar, drei Tage nach dem russischen Angriff, in Potsdam – seither ist die Zahl zweistellig geworden, wie viele es genau waren, fällt ihr im Gespräch nicht ein. Aber es gehe nicht nur darum, Geld zu sammeln, sondern auch um direkte Hilfe wie die Beschaffung

von Unterkünften. Auch ihre in Italien lebende Mutter habe Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. „Durch meine zahlreichen Verbindungen habe ich viele Möglichkeiten, andere zu unterstützen. Musiker oder nicht, das spielt dabei keine Rolle.“ Wichtig sei aber, dass es „viele Menschen an meiner Seite gibt, die dabei helfen.“

Abgesehen von dem Treffen mit Flüchtlingen sieht Diana Tishchenko ihre Konzerte in Hitzacker am 7., 8. und 9. Mai als normale Auftritte: „Sie werden für mich nicht anders sein als die vielen anderen, die ich gegeben habe. Ich denke nicht über die Menschen im Publikum nach – ich komme zu den Orten, um für die Menschen zu spielen.“ Musik sei für sie kein eben Entertainment, sondern Bildung.

Die Herkunft spielt keine Rolle

Diese Haltung spiegelt sich auch in dem wider, was Diana Tishchenko über die Musik russischer Komponisten sagt, deren Verbleib in den Programmen in einigen Fällen wegen des russischen Angriffs auf die Ukraine problematisiert wurde. „Die Herkunft eines Komponisten ist nicht relevant, weder bei Bach noch bei Ravel noch bei Tschaikowski. Ich denke nicht, wie groß Deutschland, Frankreich oder Russland sind, wenn ich sie spiele.“ Genauso, wie sie als Künstlerin „nicht von einem Land besessen werden“ wolle, „nationalisiere“ sie keinen Komponisten. Russische Komponisten hätten nicht für Russland geschrieben, sondern für die ganze Welt. Und auch wenn sie ein Werk eines Ukrainers spiele, denke sie an „die Emotionen und die Gedanken dieses Komponisten als die eines Individuums“.